

PROGRESSO-NEWS

Ausgabe
02

Intensivpädagogische Betreuung in Portugal

2009

Progresso - Associação para o Apoio e Acompanhamento de Jovens em Portugal



Quinta do Cerro
Caixa Postal 411
7700-252 Santa Cruz / Adv.
Portugal

Telefax: +351 - 286 45 42 13
Handy: +351 - 93 433 84 44

E-mail: info@progresso-pt.de
Internet: www.progresso-pt.de

INHALT

Seite 2-Von Portugal in die Slowakei

Seite 4-Weihnachtsprojekt

Seite 6-Auf der Quinta do Cerro

Seite 8-Auf der Monte da Lebre

Seite 10 Familienprojekte

Seite 12 In der Wildnis

Seite 14 Sand und Mehr

Seite 16 Jordis Photoausstellung

GRÜßWORT

Liebe Kollegen, Mitglieder, Jugendamtsmitarbeiter, Eltern, Jugendliche und Kooperationspartner,

Nachdem wir vor zwei Jahren das letzte Mal auf diesem Wege von uns haben hören lassen, liegt es uns am Herzen, erst einmal ein großes **DANKE** an all jene auszusprechen, die uns innerhalb dieser Zeit moralisch sowie mit fachlichem Wissen und finanziellen Mitteln unterstützt haben.

Diese Zusammenarbeit hat positive Entwicklungen gefördert; sowohl bei den uns anvertrauten Jugendlichen als auch in unserer Arbeit und Qualität. Als Team sind wir zusammengewachsen.

Bei den **Jugendämtern** in **Halle** und **Düsseldorf** sowie bei unseren Kooperationspartnern **Rückenwind e.V. Bernburg**, **Trotzdem e.V.**, **TELL-US** und **Fronteiras** möchten wir uns besonders für die transparente Zusammenarbeit und das bestehende Vertrauen bedanken. Es ermöglichte den jungen Menschen ihre eigenen Potentiale, Interessen und Talente innerhalb eines ihnen förderlichen Settings zu entdecken und konstruktiv zu entwickeln.

Nicht zuletzt gibt uns die gute Kooperation auch Ansporn zur Selbstüberprüfung und ständigen pädagogisch-professionellen Weiterentwicklung.

Während der nunmehr dreijährigen intensiven Arbeit mit den „Kids“ zeigt sich in deren persönlichen positiven Entwicklungen, dass sich jede Mühe, Investition und Schweiß unsererseits gelohnt hat.

Mit diesem Newsletter möchten wir Euch und Ihnen einen kleinen Einblick in die erfahrungs- und wachstumsreiche Zeit geben, die wir alle im professionellen Miteinander dieser intensiven pädagogischen Arbeit erschaffen haben.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Alentejo

Das Progresso – Team



VON PORTUGAL IN DIE SLOWAKEI

Zehn Tage, neun junge Menschen, vier Betreuer, und ein Praktikant auf der kleinen Farm von Saskia und Jerry, einer intensivpädagogischen Betreuungsstelle, mitten in der slowakischen „Pampa“: Im Oktober 2008 starteten 2 Gruppen, eine Gruppe unseres Kooperationspartners „TELL-US“ aus Holland und wir aus Portugal. Am Budapester Flughafen kamen wir zusammen und fuhren dann gemeinsam mit zwei Autos und einem Kleinbus in die Slowakei. Ziel dieses Ausfluges war, dass unsere Jugendlichen in einer bunt durcheinander gewürfelten unbekanntem Gruppe von Jugendlichen in einer völlig unbekanntem Natur und Kultur neue Erfahrungen sammeln konnten.



←
Pampa?
Mittendrin? →
Zum Glück mit Pause... ↓

Der kleine Saal einer alten Schule mit Mini-Kachelofen diente uns als Schlaf- und Essplatz. Gekocht und geduscht wurde draußen. Für heißes Wasser und zum Kochen und um es nachts warm zu haben diente uns das Feuer. Holz hackten wir also den ganzen Tag (naja, fast ;)). Überhaupt gab es gut zu tun da draußen: Es wurden Gräben für die Wasserversorgung des Hauses benötigt und der Garten sollte von wuchernden Pflanzen befreit werden, um ein Gemüsebeet anlegen zu können. Außerdem würde es wesentlich gemütlicher sein, abends auf selbstgezimmernten Bänken rund ums Lagerfeuer sitzen zu können.



Also gruben wir, hackten und sägten...

...mit Massage ↓

Wir strukturierten die Tage durch zeitiges Aufstehen und gemeinschaftliches Frühstück. Dann ging es für die einen an die Arbeit, für andere ans Abwaschen, Aufräumen, die Gruppe mit Tee und Mittag versorgen. Später am Nachmittag war Freizeit und Dusche angesagt. Unser Abendbrot bereiteten wir in der kleinen Gulaschkanone zu. Abendliche Reflexionsrunden am Lagerfeuer und des Nachts spannende Gruppenspiele und ein Dropping rundeten die Tage ab, damit wir auf unsere Feldliegen und Luftmatratzen fallen konnten. Manche Nachmittage und das Wochenende nahmen wir uns frei um in der schönen Umgebung lange Spaziergänge mit einigen herausfordernden Teamspielen zu machen.



Ganz schön knifflig



Wer traut sich rüber???



Ein Spiel mit viel Vertrauen!!!



Unser Fokus für diese Zeit lag im Sinne der Jugendlichen auf deren Einstellung und Verhalten bei einfachsten Bedingungen,

sowie auf den Umgang untereinander während der Arbeits- und Freizeit.

Auf Grundlage dieser basalen Realitätsverhältnisse waren wir alle zur Selbstversorgung und gegenseitigen Unterstützung aufgefordert. Die menschlichen Grundbedürfnisse nach Wasser, Nahrung, einem Dach über dem Kopf und nach Bewegung um sich warm zu halten standen während dieses besonderen Arbeitsprojektes im Vordergrund.

Zivilisatorische Bedürfnisse wie z.B. TV, Coca-Cola und Haare färben rückten für alle Beteiligten ein paar Positionen in den Hintergrund. Uns war es wichtig, die jungen Menschen in eine Situation zu versetzen, in der sie sich über das, was sie mit ihren eigenen Händen erschaffen, und wie sie in der Gemeinschaft interagieren, identifizieren können. In den täglich stattfindenden Gruppengesprächen lernten die Einzelnen durch Ehrlichkeit und Toleranz untereinander, sich selbst ein Stück weit besser kennen und wurden zur Überprüfung und Änderung so mancher Verhaltensweisen motiviert.



WEIHNACHTSPROJEKT 2008

Zu unserem zehntägigen Weihnachtsprojekt 2008 luden wir Familienmitglieder der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen ein, um mit allen gemeinsam eine angenehme weihnachtliche Zeit in Monte Gois zu verbringen.



Weihnachten in großer „Familie“
Betreuer, Eltern und Kinder

gemeinsam wird
geschmückt und
gebastelt



Die Familien und einzelnen Jugendlichen wurden jeweils individuell durch diese Zeit begleitet. Unser flexibles Programm bestand sowohl aus alltäglichen Aktivitäten (wir hatten gewissermaßen alle einen gemeinsamen Haushalt zu führen, machten lange Spaziergänge, trafen uns abends am Kaminfeuer...) wie auch aus speziellen Angeboten (Fahrradtouren, Strandtag, Bowling, Weihnachtsshopping, Reiten, Schatzsuche...). Das Weihnachtsfest gestaltete sich menschlich warm, einfach und besinnlich.



...gibt's nicht so
häufig in der Stadt.



Ohne
Kommentar?



Selbst zur Weihnachtszeit (oder vielleicht gerade da?) gab es Krisen mit den verschiedensten Hintergründen, die allen Beteiligten Möglichkeiten zur eigenen und sozialemotionalen Weiterentwicklung boten und dafür auch zielgerichtet genutzt wurden.

Für die Familien, mit denen wir schon etwas länger arbeiten, können die Familienprojekte eine Art Bezugskonstante zur Reflexion und Korrektur ihres innerfamiliären Interaktionsverhaltens werden. Durch den Kontakt mit der eigenen Familie, lernen unsere Kinder und Jugendlichen, dass sich das Miteinander verständnisvoller und konfliktfreier gestalten kann, wenn jeder seinen Teil dazu beiträgt. Indem wir als Betreuer akzeptierend, reflektierend und intervenierend auf das jeweilige Familiensystem einwirken, können wir, nachdem die Familien wieder abgereist sind, mit den Kindern weiterarbeiten. Wir geben ihnen Unterstützung, die neu gelernten Problem- und Konfliktlösestrategien auch in andere Lebensbereiche zu übertragen.



Neue Erfahrungen
und ungewöhnliche Beobachtungen



Auch die Eltern wollen mal.....



„Der heiße Draht“
Bloß nicht das Seil berühren!!!

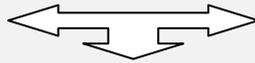


AUF DER QUINTA DO CERRO

Im täglichen Leben legen wir Wert auf einen strukturierten Alltag. Arbeit und Schule, also produktive Aktivitäten, sind hierbei die Elemente, mit welchen sich die Jugendlichen stabilisieren sollen. Die Selbstversorgung, d.h. Einkaufen, Kochen, Waschen, Putzen, Hygiene etc., umfasst für jeden einzelnen einen alters- und entwicklungsangemessenen Rahmen.



Hier lernt man viel: kochen, reiten, musizieren, ...



Individuelle und gemeinschaftliche Freizeitgestaltung haben ihren Raum abends und vor allem an den Wochenenden. Die Kids können innerhalb des ihnen vorgegebenen zeitlich-organisatorischen Rahmens, in Absprache untereinander und je nach Interesse und individueller Programmphase, mitbestimmen, wie die Zeit sinnvoll gestaltet sein soll.

Pädagogische und therapeutische Begleitung im Alltag, Einzel- und Gruppengespräche, gemeinsame Unternehmungen und abwechslungsreiche Projektgestaltung fördern und unterstützen die jungen Menschen motivational und habituell.



Auf der Quinta do Cerro hat sich innerhalb des Jahres eine Menge getan.

Durch erlerntes handwerkliches Geschick, den Weg des gemeinschaftlichen Konsens‘ und zum Ausdruck gebrachtes kreatives Potential ist die Farm noch vielfältiger geworden.

Der Gemüsegarten ist erntereif, die Terrasse steht, endlich keine Flut mehr vor der Haustür durch die schöne Natursteinpflasterung, ein neuer Pferdekoppelzaun, ein Grillplatz – dies alles sind „materialisierte Ergebnisse“ eines förderlichen konstruktiven Miteinanders. Unsere Jugendlichen lernen bei einzelner und gemeinsamer Arbeit und Kreativität ihre Fähigkeiten und Potentiale kennen, sie entwickeln ihre Interessen und finden sich selbst wieder in verlässlichen Beziehungen zu ihrem sozialen Umfeld.



Um entsprechend ihres Bedarfs einzeln begleitet zu werden und um die Schule zu besuchen, lebt eine Jugendliche nach Phase 1+2 auf der Farm, nun in Einzelbetreuung.

Ein Jugendlicher ging, nachdem er sich während sieben Monaten bei uns als weitgehend selbständig, handwerklich weiterentwickelt und sozial reflektierter bewiesen hatte, wieder nach Holland. Er will dort eine Ausbildung beginnen und wird entsprechend weiterbetreut.

Ein Jugendlicher wird ab Beginn nächsten Jahres ein kleines Häuschen im Dorf beziehen, wo er soweit wie möglich selbständig lebt und weiter an der Quinta-Gemeinschaft partizipieren kann. Für ihn steht nun die Suche nach einem Praktikumsplatz an.



AUF DER MONTE DA LEBRE

In unserem neuen Projektstandort „Monte da Lebre“, welchen wir im April 2009 ins Leben gerufen haben, leben zurzeit fünf Kinder und Jugendliche. Einfachste Bedingungen (Wohnwagen, kleine Küche und Bad) auf dem großen Land bieten ein reizarmes Setting mit vielen Möglichkeiten für sinnvolle handwerkliche und spielerische individuelle und gemeinschaftliche Aktivitäten.



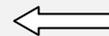
'ne Menge Platz hier



Auf dem Grundstück selbst hat sich schon eine Menge getan. Beispielsweise bieten die überall vorhandenen Natursteine die ideale Ausgangsbasis um bauliche Projekte mit den Kids umzusetzen, des Weiteren werden Bäume gepflanzt, gehegt und gepflegt und einen Volleyballplatz haben wir auch schon.



ganz am Anfang noch mit Zelten



wird das ein Baumhaus?

Die Treppe ist jetzt fertig



Unser selbstgebauter Steinofen

Monte da Lebre bietet genug Platz um auch größere Projekte durchzuführen. Bereits drei Familienprojekte wurden verwirklicht. Außerdem luden wir am 23.10.2009 zu einem Tag der offenen Tür ein. Die umliegende Bevölkerung war eingeladen uns kennen zu lernen. Es kamen viele Gäste. Einige Nachbarn gaben uns durchaus positives Feedback und boten ihre Kooperation an, welche wir z. B. in Krisensituationen oder bei der Suche nach einem Praktikums- oder Arbeitsplatz für unsere Jugendlichen sehr zu schätzen wissen.

Eine bei uns lebende Jugendliche kann nun, nach ca. einem $\frac{3}{4}$ Jahr Aufenthalt, entsprechend ihrem Übergang von Phase 2 zu Phase 3, in eine Einzelbetreuung aufgenommen werden. Sie hat sich soweit stabilisiert, dass sie von jetzt an eine Internationale Schule in Portugal besuchen kann.



In der Bewegung liegt die Kraft...

Im Dorf



essen mal anders...



immer frisches Wasser...nur 7km entfernt

...und tragen gehört dazu



zum Tag der offenen Tür



Nach getaner Arbeit eine schöne Abkühlung.....



FAMILIENPROJEKTE

Das vergangene Jahr war ereignisreich. Nicht zuletzt trugen unsere Familienprojekte dazu bei, dass die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen wichtige Fortschritte in ihrer Entwicklung machen konnten. Wir luden im Jahr 2009 bisher insgesamt viermal zu einem derartigen Projekt ein. Die Unterbringungen organisieren wir sowohl in der Stadt, als auch in der nahegelegenen ländlichen Gegend auf „Monte Gois“ sowie natürlich auf der Quinta do Cerro und auf der Monte da Lebre.



Alles nicht so einfach



Das Zusammenkommen der Familien gibt uns sehr wertvolle Einblicke in die Kommunikationsstrukturen, mit welchen die jungen Menschen sozialisiert wurden.

Somit bieten sich in diesem Kontext gute Beobachtungsmöglichkeiten und Gelegenheiten zur Intervention um diese Strukturen zu erkennen, bewusst zu machen, zu überprüfen und zu verändern.



Mindestens je ein pädagogischer Betreuer begleitet eine Familie über einen Zeitraum zwischen sieben und zwölf Tagen. Aktivitäten und Regeln sowie den individuellen und familiären Fernzielen angemessene Fein- und Grobziele werden gemeinsam für den Projektrahmen erarbeitet und überprüft. Im Rahmen der zielgerichteten Interaktion spielen Gespräche natürlich immer eine große Rolle, sie dienen der Reflexion der Arbeit, sowohl auf der Seite der Teilnehmer als auch auf der der Betreuer. Krisen nehmen wir als Chance wahr, um deren Energie in konstruktive Kommunikationsfähigkeit zu wandeln.



Laberfeuer



Gemeinsames Grillen



Für die Mitglieder unseres Teams sind Familienprojekte ebenso „außergewöhnlich“ wie für unsere Jugendlichen. Diese Situationen fordern immer wieder neue Seiten und Fähigkeiten des Einzelnen und des Teams heraus und sind somit gute Lerngelegenheiten, die uns durch erfahrungsbasiertes Wissen wachsen und stabilisieren lassen.

Eine transparente, vertrauensgeprägte Beziehung zu den Eltern, Geschwistern und Großeltern ist für uns Grundlage, um unsere uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen noch besser verstehen und unterstützen zu können. Für die Jugendlichen eröffnen sich dadurch Wege zur „Entwirrung“ bekannter destruktiver Strukturen und Einstellungen und zu sich selbst.



IN DER WILDNIS

In der sommerlichen Ferienfreizeit begaben wir uns für knapp zwei Wochen auf einen „Survival“-Campingausflug in den Südwesten des Landes. Unsere Gruppe bestand aus 16 Mitgliedern und war in vier Teams á vier Personen aufgeteilt. Für zwölf Tage (quasi) Wildnisaufenthalt standen uns einige Plastekanister, eine abgesicherte Feuerstelle, ein einfacher Gaskocher, ein paar Töpfe, etwas Geschirr, kleine Zelte, einige Baupläne, Werkzeuge und wirklich nicht wesentlich mehr zivilisatorische Dinge zur Verfügung. Die Natur gab uns ein schattiges kleines Waldstück, eine zu Fuß zu erreichende Trinkwasserquelle, weichen Boden zum darauf schlafen, jede Menge Bambus und unendlich viel zu entdecken. Außerdem konnten wir die Meeresnähe förmlich riechen.



Alles selbstgemacht:
Tisch, Stühle, Kochstelle, Mülleimer...

Die Kids hatten während dieser Zeit verschiedene Aufgaben zu lösen. Diese reichten von alltäglichen Betätigungen, wie zum Beispiel kochen, hygienischen Maßnahmen, Einkauf, über den Bau von Küche, Tisch und Stühlen aus Naturmaterialien, bis hin zu spielerischen Aktivitäten, wie einer Performance und einer Schatzsuche. Klar waren wir auch mal am Strand und zum Abschluss essen in einem traditionellen portugiesischen Restaurant.



Mini-Zelte



Mini-Küche



Der Waldschrat...



Ohne Kaffee geht's halt nicht



Gruppenziel war, das respektvolle Miteinander-Leben in dieser ungewohnten Umgebung. Jedes Team hatte das Ziel das beste Team zu sein, d.h. wir verteilten tagtäglich Plus- und Minuspunkte für alle kleinen und großen Aufgaben an die Mannschaften. Somit hatte jeder einzelne die Verantwortung dafür, sich in adäquater Weise den anderen Team- und Gruppenmitgliedern gegenüber zu verhalten und seine Teamkollegen zu Kommunikation und Kooperation zu motivieren. Wir konnten Spaß miteinander, gegenseitige Verantwortung und Respekt füreinander gemeinsam lernen und leben.

Frühstück und



Gruppengespräch in freier Wildbahn



SAND UND MEHR

Im hochsommerlichen September arrangierten wir während des Familienprojektes in Kooperation mit Antonia und Dan ein Sandskulpturen - Projekt auf deren Farm „Vale da Ursa Sculptur Studios“ in der Algarve.



„Diese Tätigkeit hilft, Gedanken aufzuarbeiten und, anders als bei einer regulären Gesprächssituation am Tisch, freier zu denken. (...) Sandskulpturen sind eine variable und flexible Form von Kunstgestaltung und erlauben den freien Ausdruck mit viel kreativer Energie in relativ kurzer Zeit. (...) Überhaupt bin ich der Meinung, dass es wichtig ist, Jugendlichen Einblicke in viele handwerkliche Richtungen zu ermöglichen, um verborgene Ressourcen hervorzulocken.“ (Antonia)



Von Neugier und leichter Skepsis über das Bekanntmachen mit der Theorie - weiter zur Ideensammlung und zum innerfamiliären Konsens - hin zu ersten Berührungen mit dem Material und zum Ausprobieren der Techniken – eintauchend in den schöpferischen Prozess machten sich die Familienmitglieder durch das Medium Sand zueinander transparent. Anhand der von ihnen miteinander erschaffenen Sandskulptur konnten sie sich als Familie „von außen“ betrachten und miteinander verständigen.



**Etwas miteinander gestalten
heißt: Miteinander
kommunizieren!**

**Manchmal gar nicht
so einfach...**

Unser Team hielt sich zurück, beobachtete die Dynamik der einzelnen Familien. Wir sammelten Informationen und setzten diese zur Reflexion und Konfrontation ein, gaben sie zur Überprüfung, Annahme und Veränderung frei. Auf der Grundlage dieser Erfahrung konnten wir in den folgenden Tagen intensiv und wirkungsvoll mit den Familien und deren Kommunikationssystem arbeiten.



Geschafft!

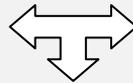


PHOTO - AUSSTELLUNG

„Ein Auge fürs Detail“ von Jordi (18 Jahre)



Redaktion
Progresso
Caixa Postal 411
7700-252 Santa Cruz
Portugal

Telfax.: +351 - 286 45 42 13
Handy: +351 - 93 433 8444

Email: info@progresso-pt.de
Internet: www.progresso-pt.de

Gestaltung
Susanne Tschirschwitz
Dorit Brandauer